

Yamato

Göttliches Trommeln für den irdischen Menschen

Achim Hellmich

Eine riesige Trommel im Bühnenhintergrund, ein Mensch taucht hinter ihr auf, klein, verloren. Er hebt die Arme, die Hände haben eine große Keule fest umklammert, die jetzt über der Trommel schwebt und hinuntersaust: Es dröhnt der Schlag, vibrierend erfasst er die Menschen im Saal. Schlag auf Schlag. Der Herzschlag der Götter.¹ Im Bühnenlicht symmetrisch gruppiert, tauchen weitere japanische Trommlerinnen und Trommler mit unterschiedlichen *Taiko*-Trommeln auf. Ein Saiteninstrument, die dreisaitige *Shamisen*, ertönt und eine weibliche Stimme singt eine schwerelose zarte Melodie in den rhythmisch-wogenden Klangteppich. Die Musik, die im Trommelschlag bis in die Bauchregion vorgedrungen ist, breitet sich im ganzen Körper aus und zaubert eine naturhafte Stimmung in die Seele. Später entnehme ich dem Programm, dass dieses Stück »Tamashy« (Seele, Geist) heißt.

Die japanische *Taiko*-Trommel (oft auch *Dai-ko* geschrieben) wird als Wohnort der Götter angesehen und weist auf das mythische Zeitalter Japans, das bis ins 4. Jahrtausend vor Chr. reicht. Im Schlag der Trommel teilten sich die Götter den Menschen mit. In der japanischen Shinto-Religion und im Buddhismus wurde die Trommeltradition weitergeführt und verfeinert. Der Buddhismus, so die legendenartigen Quellen, soll als Geschenk des koreanischen Königs *Paekche* für den regierenden Kaiser *Kinmei* nach Japan gekommen sein. Er verbreitet

sich wie auch die chinesische Schrift schnell über die Inseln, gefördert durch den zentralen Bau der ersten Tempelanlage unter der Kaiserin *Suiko* im 6. Jahrhundert n. Chr.²

Yamato – so nennt sich die Trommelgruppe aus Japan. Es sind fünf Frauen und fünf Männer im Alter von 20 bis 35 Jahren. Mit ihrem Namen weisen sie auf die kulturelle Blüte des alten Japans im 6. Jahrhundert n. Chr. hin, denn mit dem Yamato-Hof hatte sich in Nara, der alten Hauptstadt Japans, der bedeutendste Clan etabliert, der insbesondere die Kultur und die Künste förderte. Es begann eine 100jährige Blüte der buddhistischen Kunst, das Goldene Zeitalter. Der *Horyuji*-Tempel (Tempel des erlesenen Gesetzes) zeugt mit seiner monumentalen Haupthalle noch heute von der einstigen Pracht der antiken Stadt Nara. In der japanischen Kunst – man denke an die Tusch-Malerei, an das traditionelle *No*-Theater oder auch an die Lyrik mit ihrem festgelegten Versmaß – wird die Ästhetik des Schönen in der Schlichtheit und in der strengen Form angestrebt. Dieses »sabi«



und die Spannung zwischen Gegensatz und Harmonie (»wabi«) sind die ursprünglichen Elemente der japanischen Kunst und des Lebensstils und sie lassen sich – trotz aller okkupierenden Amerikanismen – noch heute in Japan entdecken.

Die Trommelgruppe Yamato wurde 1993 in Nara gegründet. Die zehnköpfige Gruppe lebt als Kollektiv zusammen und absolviert, wie *Masa Ogawa*, ihr künstlerischer Leiter bei der Pressekonferenz in Berlin betont, ein tägliches Arbeitsprogramm von zehn Stunden. »Wir meditieren, frühstücken, haben zuerst ein Lauftraining und anschließend ein Körpertraining. Dann beginnt unsere Arbeit mit den Trommeln und das Einüben neuer Stücke. Zusätzlich fallen immer wieder Kostümanfertigungen und das notwendige Organisationsmanagement an. Wir sind wie eine Familien mit typischer japanischer Arbeitsdisziplin, aber auch mit ausgelassener Freude und Spaß bei der Arbeit. Wir versuchen die ursprüngliche Bedeutung der Trommel mit Elementen der gegenwärtigen Musik zu verbinden, ein ›cross-over‹ unter Einbeziehung von Gongs, Saiteninstrumenten und Flöten.«

So verzaubern die großen und kleineren Trommel und die Vitalität des Spiels die Zuhörer. Mal scheint die mächtige Stimme Buddhas aus der Tempelstille die Welt erzittern machen und viele kleine Bodhisatvas antworten. Mal erklingt an- und abschwellendes Wind- und Meeresrauschen, und immer wieder bieten sich einige Trommler ein virtuoses Duell des rhythmischen Fragens und Antwortens, das in einem stürmischen Crescendo endet. Die Yamato-Spieler beeindruckten außerordentlich: die Energie, die vom Trommeln ausgeht, die künstlerische Präzision, das immer wieder verblüffende synchrone Spiel bis in die schwierigsten Rhythmen hinein und die kraftvolle und gleichzeitig behende Körperbeherrschung der Spieler.

In der Trommel und in ihrem Schlagen liegen göttliche Kraft und teuflische Verführung zugleich. Der Schlag der Trommel macht wach und wachsam.³ Gottes Stimme im Tempel, die Nachrichtenvermittlung über weite Strecken, die Belustigung auf Volksfesten und Umzügen



Fotos: Nitz Böhme/bb-promotion

gen, die Stimme der Obrigkeit bis ins ausgehende Mittelalter, aber auch die Werbetrommel der Soldaten und die Kriegstrommel schließlich, die marschieren lässt. »...voran der Trommelbube, er schlägt die Trommel gut, er weiß noch nicht wie lieben, weiß nicht wie sterben tut, ...« Die Trommel nimmt den Herzrhythmus auf, kann somit harmonisieren und bis in die vorgeburtliche »Herz-Blut-Empfindung« reichen. Und gerade dieser kosmische Ursprung trägt den Stachel des irdischen Verhängnisses. Denn der treibende Herz-Blut-Rhythmus hebt, wenn er nicht individuell ergriffen wird, alles Individuelle auf, wird zum Antrieb eines dumpfen Bewegungsrhythmus, zum Gleichschritt der Massen, zur kollektiven Aggression und Todesbereitschaft. Das alles ist während der Veranstaltung im Publikum und auf der Bühne mit dieser exzellenten Trommelgruppe aus Japan zu spüren. Aber, und das sei zur Ehre der Spielerinnen und Spieler gesagt, sie nutzen ihre Macht, die sie durch das Trommelspiel über das Publikum bekommen könnten, nicht aus. Werden die Rhythmen anfeuernd und drohen in Aggressivität umzuschlagen, setzen sie melodisch-harmonisierende Elemente dagegen. Einige Stücke strahlen den erhabenen Glanz

und die Mächtigkeit göttlicher Sphären aus. Ihnen folgen slapstickartige Einlagen, die das Publikum tatkräftig (durch das Klatschen einfacher bis mittelschwerer Rhythmen) einbeziehen.

Die Truppe hat in den letzten Jahren erfolgreiche Europa- und Welttourneen unternommen und wird dieses Jahr sechs Monate lang mit der rituellen und modernen Trommelkunst ein Stück japanische Kultur nach Europa bringen.

YAMATO – The Drummers of Japan: »Tamas-hy, Voices of the Heart«.

Tourneedaten: 10.- 15. Juni in München (Zirkus Krone); 17.- 22. Juni in Zürich (Corso); 24. Juni - 6. Juli in Frankfurt am Main (Alte Oper). – Infos unter: www.bb-promotion.com

Anmerkungen

- 1 Diese *Miya-Daiko*-Trommel mit dem Durchmesser von 1,70 Meter ist 400 Kilo schwer. Sonst wird auf bierfassgroßen länglichen *Odaikos* und auf kleinen hochklingenden *Shime-Daikos* getrommelt.
- 2 Zu jener Zeit herrschte in China die *Sui*-Dynastie und ich vermute, dass die Kaiserin *Suiko* aus dieser Dynastie stammt.
- 3 Vergleiche die Bedeutung der Trommel im Grimmschen Märchen »Der Tommler«.